

Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesia (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Verleger: Die Arbeiter-Zeitung, 123 St. ...
Redaktion: ...
Druck: ...

Montag, 24. Juli 1922

Verleger: ...
Redaktion: ...
Druck: ...

Nicht nur Kontrolle, sondern auch Pfänder!

Der „Agence Savas“ zufolge hat die französische Regierung an die Reparationskommission eine Note gerichtet, die die Ansicht auspricht, daß die Reparationskommission Deutschland vor Bewilligung eines Moratoriums eine gewisse Anzahl von Bedingungen auferlegen müsse. Eine dieser Bedingungen besteht darin, daß Deutschland sämtliche Besitzungen (Domänen, Wälder, Staatsbergwerke, Staatseigentümer aller Art) ausliefern. Die Reparationskommission könnte sich dieser Besitzungen bedienen, um sich damit die Garantien für eine Kreditoperation zu beschaffen. Es müsse „die vorläufige Verflechtung“ Deutschlands ausgesprochen werden. Ein Zahlungsausschub für die Verzinsungen sei nicht länger als für 5 bis 6 Wochen zu gewähren.

„Echo de Paris“ schreibt zu der von der französischen Regierung an die Reparationskommission gerichteten Denkschrift, diese bestehe klar auf der Notwendigkeit, raschestens das öffentliche deutsche Vermögen, die Wälder, Domänen und Staatsgruppen mit Hypotheken zu belegen. Diese Pfänder dienen als Grundlage für eine etwaige Anleihe, nachdem die deutsche Währungsform durchgeführt sein wird.

Mit allen Mitteln versucht die französische Regierung und ihre Presse, vor der Entscheidung der Reparationskommission die „öffentliche Meinung“ dahin zu beeinflussen, daß den Forderungen der französischen Regierung nach Pfändern, nach scharfer Kontrolle, dem gesamten deutschen Wirtschaftsleben Rechnung getragen wird. Die französische Regierung ist durch die eigene Finanzlage bestimmt, sowohl das politische Machtmittel der Sanktionen fest in der Hand zu behalten, wie auch den Weg wirtschaftlicher Sanktionen in der Form von Pfändern der deutschen Sachgüter zu verlangen.

Eine Uebersicht der englischen Presse beweist, daß trotz großer Bedenken, die dort auslauchten, man schließlich doch den französischen Forderungen nachkomme. Der Standpunkt Englands wird von den Bedürfnissen des Handels und Exportes bestimmt. Nur mit größter Zurückhaltung wird England an die Lösung der Frage herantreten. Doch die politischen Bedenken werden maßgebender sein und England wird schließlich den Forderungen Frankreichs nachgeben.

Die Situation ist bereits jetzt derart, daß in den wesentlichen Punkten der französische Standpunkt durch die Zugeständnisse der deutschen Regierung in der Frage der Kontrolle der Finanzgebarung, der Ein- und Ausfuhrstatistik, der Bekämpfung der Kapitalflucht usw., gesichert ist. Die Forderungen nach Pfändern hat ebenfalls Aussicht, durchzubringen. Um die drückende Beworwundung loszuwerden, wird die deutsche Regierung ihre Ausgaben durch neue Steuern decken müssen. Das Schwergewicht der Last wird nach der bewährten bisherigen Koalitionspolitik nicht durch die Erfassung der Sachwerte auf die Bourgeoisie, sondern durch Steuern, die das Proletariat treffe, auf die Schultern des Proletariats abgewälzt werden. Die SPD und USPD wird diese Erfüllungspolitik auf Kosten der Arbeiterklasse vollständig decken. Vor der deutschen Arbeiterklasse erwacht daher die Aufgabe, wenn sie nicht völlig verelenden will, den Kampf gegen diese Politik der Auswucherung aufzunehmen und ihr Schicksal selbst zu bestimmen. Es ist bereits ein Kampf um die nackte Existenz.

Frankreichs Finanzlage.

Frankreich bedarf dringend der deutschen Reparationszahlungen, da sein ganzer Haushaltsplan mit den deutschen Zahlungen rechnet. Die Finanzlage Frankreichs ist eine außerordentlich unangenehme. Einige genauere Zahlen enthält ein Bericht des Pariser Korrespondenten der Frankfurter Zeitung. Ganz genaue Angaben sind bisher nicht bekannt gegeben worden. Die letzte abgeschlossene Haushaltsrechnung datiert aus dem Jahre 1914, während für die Jahre 1915—1922 nur provisorische Rechnungen vorliegen.

Die Schulden der französischen Regierung betragen beim Ausbruch des Krieges, 2,8 Milliarden Fr. Die Ausgaben während des Krieges beliefen sich auf 185 Milliarden, von denen nur 23,1 Milliarden durch Einnahmen gedeckt waren, während 140 Milliarden auf dem Kreditwege aufgebracht werden mußten. Von den 170 Milliarden Schulden am Ende des Jahres 1918 waren 102 Milliarden Rentenanleihen, 40 Milliarden schwebende innere Schuld und 28 Milliarden wurden dem Ausland geschuldet. Während der Jahre 1919 bis 1922 hat sich aber das Defizit um 136,7 Milliarden vergrößert, wozu noch Nachtragrechnungen kommen. Außerdem haben sich die Schulden an Amerika und das übrige Ausland durch das Sinken des Frankfurter gegenüber denjenigen von 1918 verdoppelt, so daß die Schuld vom 31. März 1922 316,9 Milliarden (das wäre in Papiermark beim jetzigen Kurse mehr als 13 Billionen) betrug.

Diese großen Posten betragen sich verhältnißmäßig zu den öffentlichen Ausgaben und durch Veranschlagung auf allen Gebieten. Die französische Regierung hat sich in der letzten Zeit veranlagt gesehen, die Steuern immer mehr zu erhöhen und Frankreich verlegt, in der Argumentation für seine Unnachgiebigkeit Deutschland gegenüber darauf hinzuwirken, daß in Frankreich die Steuern höher seien, als in Deutschland.

Bei einer Stäubung der deutschen Verzinsungen wird der französische Haushaltsplan weiter erschüttert. Die französische Regierung will aber nach ihren Erklärungen über jetzt keine Verzinsung bekommen, als in die Vergrößerung der Schuldsumme einzuwilligen und das politische Machtmittel der Sanktionen aus der Hand zu geben.

„Der Kurs bleibt der alte.“

Der Ausschluß Jennings aus der Deutschnationalen Volkspartei, hat die besonders Deutschschlesische von Graefe und Wulle gewaltig aus dem Gleichgewicht gebracht. Diese beiden haben jedoch nicht einsehen, daß es auch mitunter für die Reaktion notwendig ist, ab und zu ein taktisches Schachzügeln zu machen. Und so haben sie kurz vor dem Austritt aus der DND, vollzogen. Zu der Erklärung dieser beiden Herren heißt es:

Wir haben uns seinerzeit, als die entfesselte Jügellosigkeit der Linken unsern Kollegen Dr. Helfferich mit Taktlosigkeit bedrohte, einmütig mit unseren Personen vor unsern verehrten Parteifreunden gestellt, wir hätten die gleiche einmütige Bilanz auch in moralischem Sinne jetzt gegenüber den unerhörten Angriffen auf unsern Kollegen Jennings erwartet!

Die Pressestelle der Deutschnationalen Volkspartei erklärt nun ihrerseits eine Erklärung, um, wie es heißt, „jeder Legendenbildung entgegenzutreten“:

1. Die Partei und ihre Politik ist und bleibt nach wie vor positiv völkisch eingestellt.
2. Bei dem Ausscheiden des Abgeordneten Jennings aus der Fraktion handelt es sich ganz und gar nicht um seine Stellung in der völkischen Bewegung, sondern allein um persönliche politische Betätigung.
3. Die Erklärung der Herren Graefe und Wulle ändert daran nicht das mindeste und auch nicht an der völkischen Einstellung unserer Partei und ihrer Politik. Der Kurs bleibt der alte!

Die Arbeiter glauben es den Deutschnationalen aufs Wort. Das einzige, was sie ihnen glauben, daß sie Deutschnationale sind, und daß der Kurs der alte bleibt. Und sie wissen auch, daß durch die Preisgabe der gemeinsamen Forderungen es den Deutschnationalen sehr leicht gemacht wird, ihren „alten Kurs“ weiter zu verfolgen.

Sie lügen wie die Teufel und schwindeln uns Prinzip!

Der „Vorwärts“ bringt in seiner Nummer 310 vom Freitag, den 21. Juli, Morgenausgabe, einen Bericht über das Referat von Hermann Müller in der Funktionärerversammlung der Sozialdemokratischen Partei in Berlin, in der er u. a. über die Verhandlungen der fünf Spitzenorganisationen „berichtet“. Zunächst warnt er den alten Schwindel, der zu tausenden Mark schon wiederlegt ist, auf, die Kommunisten hätten während des Buchdruckerstreiks die „Rote Fahne“ durch Streikbrecher herstellen lassen. Bis heute sind die Verächter noch die Antwort schuldig geblieben, wer während des Buchdruckerstreiks den „Vorwärts“ unter dem Namen „Nachrichtenblatt“ herausgegeben hat und wer das Flugblatt der Metallarbeiter herstellte, das wurde bisher vollständig totgeschwiegen.

In Fortdruck schwindelt dann Hermann Müller weiter: „Anlässlich der zweiten Demonstration sollte im Nachrichtenblatt bekannt gemacht werden, daß keine wilden Redner auftreten sollten. Die Kommunisten weigerten sich, diese Stelle zu unterschreiben, weil sie sich angeblich gegen sie richtete. Soviel Worte, soviel Lügen. Wir haben schon bereits in Nr. 308 der „Roten Fahne“ vom Freitag, den 7. Juli, also bereits schon vor 14 Tagen, diesen Schwindel aufgedeckt. Und Hermann Müller weiß, daß er lügt; denn er war bei den Verhandlungen selbst dabei und wußte genau, daß es bei unserer Weigerung, den Aufruf zu unterschreiben, nicht um diesen Satz ging.“

Wir haben genau denselben Aufruf, nur unter Hinzunahme des entscheidenden Satzes, der für uns in Frage kam, zur selben Stunde dem Nachrichtenblatt zur Publikation übermitteln. Das Nachrichtenblatt hat es abgelehnt, den Aufruf der Kommunisten zu veröffentlichen. Warum das geschah, zeigen nunmehr die Sagen Hermann Müllers. Denn wäre der Aufruf publiziert worden, könnten heute jene „ehrbaren“ Herrschaften nicht schwindeln.

Landarbeiterstreit.

Die „Magdeburger Zeitung“ meldet, daß in den Kreisen Stendal, Osterburg, Gardelegen und Wolmirstedt die Landarbeiter infolge Lohnunterschieden die Arbeit niedergelegt haben.

Auf dem den Wredenschen Erben gehörenden Hütergut Brix bei Berlin ist das gesamte Gutspersonal in Aufstand getreten. Die geforderte Lohnerhöhung von 40 Prozent würde abgelehnt. Die Arbeitsarbeiten werden verweigert.

Stapeldruck

24-111-107

Reparationstrafe und Haag.

Der „Temps“ von Organ Poincarés, enthält ein Geschichts, das die deutschen Arbeiter sich zu werden sollen. Das Pariser Blatt erörtert die Frage der Finanzkontrolle, die von der Entente über Deutschland angeordnet wird. Dabei fällt die Bemerkung, daß eine solche Kontrolle zwar im Interesse der Entente liegt, aber nicht weniger ebenso sehr im Interesse der deutschen Regierung. Denn die deutsche Regierung werde von allen Seiten angegriffen. Von rechts durch die Urheber des Kriegunglücks, die sich als Ankläger aufspielen, um nicht auf die Anklagebank zu kommen, und von links durch die Massen des Volkes, die unter der ständigen Verteuerung der Lebenshaltung leiden. Die deutsche Regierung braucht nur eine Mauer, an die sie sich anlehnen kann, um sich gegen ihre innerpolitischen Feinde zu halten. Diese Mauer kann der Weltregierung niemand anders liefern als die Entente, und speziell Frankreich. Wörtlich erklärt der „Temps“: „Wenn die deutsche Regierung hinreichend klug ist, so stützt sie sich auf Frankreich.“

Schon vor einiger Zeit hatte der „Temps“ hervorgehoben, daß die Erfüllungspolitik für die deutsche Republik eine absolute Notwendigkeit sei. Denn der Zwang zur Erfüllung sei das feste Band, das die deutschen Koalitionsparteien zusammenhält. Durch solche nüchternen und offenerzigen Erklärungen des französischen Kapitalistenorgans wird die ganze Heberei über die großen und kleinen Koalitionen zum Schutz der Republik Lügen gestraft. Es handelt sich nicht um den Schutz der Republik, zu dem sich die Parteien von Stinnes bis Levi zusammengefunden haben, sondern es handelt sich um die Ausplünderung des deutschen Proletariats. Im Interesse des Ententekapitals sowie des einheimischen Kapitals. Die Stabilität dieses ganzen Raubsystems wird garantiert durch das berühmte Garantiekomitee der Reparationskommission. Die deutsche Regierungskoalition lehnt sich an die feste Mauer des Ententekapitals, ohne die sie sofort zusammenbrechen würde. Das deutsche Großkapital ist und bleibt trotz allen Stöhnens in der Presse erfüllungsbereit. Denn erfüllt wird ja aus den Taschen der Arbeiter. Ferner kann man die Entente als schwarzen Mann benutzen, mit dem man die Gewerkschaftsbürokratie schreckt, wenn es sich um eine neue Verschlechterung der Lage des Proletariats handelt.

In der Moratorium-Angelegenheit wiederholt sich das Spiel zwischen Paris und London, das sich so einmütig schon den ganzen letzten Winter hindurch, diesen Frühjahr und Sommer abrollt. Lloyd George versucht wieder einmal, die deutsche Wirtschaft im Interesse des englischen Außenhandels zu sanieren. England verspricht den Franzosen den Verzicht auf die Beiträge, die es noch vom Krieg her von der französischen Staatskasse zu fordern hat. Es wird weiter die Möglichkeit angedeutet, daß auch Amerika mit sich reden lassen und Frankreichs Schuld streichen würde, wenn Frankreich gegenüber Deutschland Vernunft zeigt. Bei einem längeren Moratorium und energischer Herabsetzung der deutschen Schuldverpflichtung würde die Mark steigen, die Befestigung des Rheinlandes käme zu Ende, England könnte wieder in Deutschland Waren absetzen, ganz Europa stände in Herrlichkeit und Freuden.

Diese Ratschläge, wie sie aus London täglich und stündlich nach Paris herüberschallen, sind schön und gut. Aber die französischen Kapitalisten sind nicht so dumm, um auf die englischen Verlockungen hereinzufallen. Herr Poincaré weiß ganz genau, daß Lloyd George die Franzosen mit allen Kunststücken aus dem Rheinland, d. h. aus der gefährlichen Nähe des Ruhrgebietes fortlocken möchte. Die französischen Kapitalisten haben aber die Hoffnung noch nicht aufgegeben, die Quellen der Ruhrkohle restlos in ihre Hand zu bekommen. Frankreich bleibt weiter auf der Lauer am Rhein. Ferner wird das französische Kapital erst dann über eine Herabsetzung der deutschen Schuld mit sich reden lassen, wenn eine reale Sicherheit dafür besteht, daß Amerika auf seine Forderungen verzichtet. Die französische Mission des Herrn Parmentier, die sich zurzeit in Washington aufhält, soll feststellen, was in dieser Beziehung wirklich zu erwarten ist. Frankreich kann sich mit den maßgebenden amerikanischen Kapitalisten direkt unterhalten und braucht den Londoner Vermittler nicht.

Von der Frage einer grundsätzlichen Neugestaltung der deutschen Schuldverpflichtung zu sprechen ist die Forderung nach einem kurzfristigen Moratorium. Poincaré ist unter Umständen bereit, ein solches Moratorium auf ein paar Monate zu bewilligen, wenn die deutsche Regierung dafür die restlose Finanzkontrolle der Entente hinnimmt. Dann wird die deutsche Republik tatsächlich auf das Niveau des

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

„Führer oder Schieber?“

Die Frage ist: Was kommt aus dem ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

Ein neuer Kontrollauschuss

Der Ausschuss hat sich ein ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

Die kommunistische Landpropaganda

Der bekannte glückliche ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

Stellbreyer

Der Stellbreyer der im ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

Gewerkschaftsbewegung

Der Kampf der Schiffsingenieure ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

Fortritte der kommunistischen Presse

Die kommunistische Arbeiterzeitung ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

Schlesische Hundschau

Die schlesischen SPD-Blätter ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

Nach der Sozialdemokratie

Die neue, die Sozialdemokratie, ist die einzige Partei, die den Kampf um die Freiheit und die Gleichheit aller Menschen führt.

Die Sozialdemokratie ist die Partei der Arbeiterklasse, die den Kampf um die Freiheit und die Gleichheit aller Menschen führt. Sie ist die Partei der Arbeiterklasse, die den Kampf um die Freiheit und die Gleichheit aller Menschen führt.

Die Sozialdemokratie ist die Partei der Arbeiterklasse, die den Kampf um die Freiheit und die Gleichheit aller Menschen führt. Sie ist die Partei der Arbeiterklasse, die den Kampf um die Freiheit und die Gleichheit aller Menschen führt.

Die Sozialdemokratie ist die Partei der Arbeiterklasse, die den Kampf um die Freiheit und die Gleichheit aller Menschen führt. Sie ist die Partei der Arbeiterklasse, die den Kampf um die Freiheit und die Gleichheit aller Menschen führt.

Die Sozialdemokratie ist die Partei der Arbeiterklasse, die den Kampf um die Freiheit und die Gleichheit aller Menschen führt. Sie ist die Partei der Arbeiterklasse, die den Kampf um die Freiheit und die Gleichheit aller Menschen führt.

Die Sozialdemokratie ist die Partei der Arbeiterklasse, die den Kampf um die Freiheit und die Gleichheit aller Menschen führt. Sie ist die Partei der Arbeiterklasse, die den Kampf um die Freiheit und die Gleichheit aller Menschen führt.

Aus der Partei.

Warnung an alle Ortsgruppen der SPD.

Zwei ehemalige Mitglieder der kommunistischen Jugend, Ortsgruppe Hamm, Friedel Krause und Ralf Brandt, sind wegen Diebstahls bei Genossen ausgeschlossen worden. Wo die beiden auftauchen sollten, Mitgliedsbücher abnehmen.

Der Tempel.

Roman

von

Hermynia zur Wähler.

Eine winzige rote Junge streckte sich vor, ganz wenig und zum Glück unbemerkt, und eine rebellische Stimme murmelte halblaut: „Wenn Du etwas nicht weißt, mußt ich immer schweigen.“

„Nach dem Abendbrot netzte Lene auf der Mutter Schoß. „Mutti, was ist maßlos?“

Verständnislos blickte Frau Selber ihre Jüngste an. „Was meinst Du, Lene?“

„Vater sagte bei Tisch, Tante Margarete ist maßlos; das muß etwas Schönes sein, denn Tante Margarete ist lieb und gut; wenn ich groß bin, werde ich auch maßlos sein.“

Frau Selber senfte hilflos; sie wagte nicht, ihren Mann zu Hilfe zu rufen; er malte mit grimmigem Gesicht rote Striche in die Schulerbestre.

„Es ist Zeit, Schläfen zu gehen, Lene.“

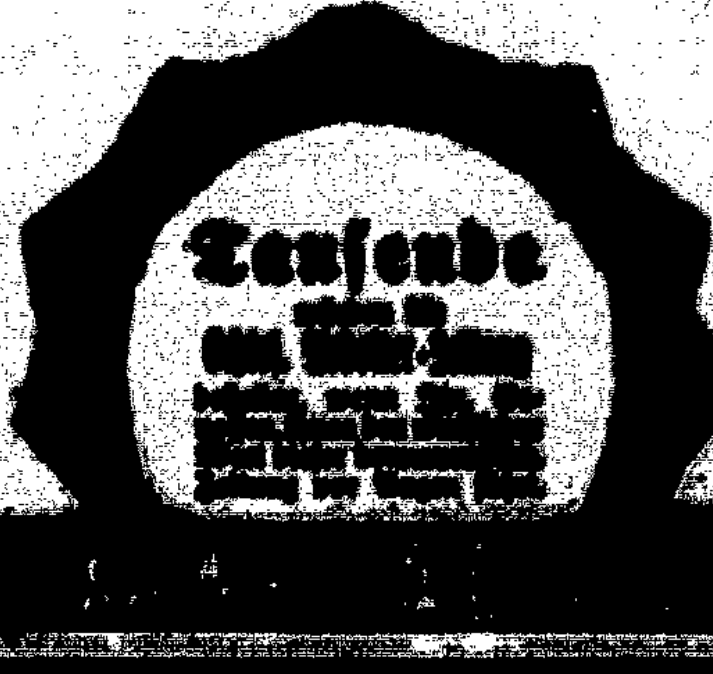
Sie brachte die Kleine ins Bett.

Als sie bereits das Licht verlöscht hatte und an der Tür stand, durchschneit Lenas Stimme die Dunkelheit: „Mutter, warum...“

Frau Selber floh ins Wohnzimmer.

Siebenes Kapitel.

Tante Margarete war gekommen; sie brachte einen Hauch frischer Luft mit, ein Stückchen Welt, das den geordneten Haushalt bewahrte, die Erwachsenen verdroß und die Kinder mit Stannar erfüllte. Ihre Ansichten, ihre ganze Art verflümmte den Bruder, der sich stets von neuem fragte, wie es denn möglich sei, daß dieses verrückte Fräulein seine Schwester sei. Immer wieder lag ein gereiztes Wort auf seinen Lippen, eine zornige Entgegnung, doch fiel ihm kein richtiges die Bitte seiner Frau ein:



Zeitschrift

Der Kampf

1920

Die Ortsgruppen

Die Ortsgruppen sind die Basis der Partei, die den Kampf um die Freiheit und die Gleichheit aller Menschen führt. Sie sind die Basis der Partei, die den Kampf um die Freiheit und die Gleichheit aller Menschen führt.

Die Ortsgruppen

Die Ortsgruppen sind die Basis der Partei, die den Kampf um die Freiheit und die Gleichheit aller Menschen führt. Sie sind die Basis der Partei, die den Kampf um die Freiheit und die Gleichheit aller Menschen führt.

Aus den Betrieben.



Weitere Entlassungen bei der Breslauer Straßenbahn?

Vor kurzem berichteten wir darüber, daß bei der städtischen Straßenbahn 40 Straßenbahner lang- und kranklos mit Zustimmung der Betriebsräte entlassen worden sind. In kurzer Zeit sollen — wie verlautet — wiederum 80—100 Straßenbahner zur Entlassung gebracht werden. Es erscheint uns deshalb angebracht, die Betriebsräte der städtischen Straßenbahn nochmals an ihre Pflichten zu erinnern.

Zwar ist es noch nicht bestimmt, daß diese 80—100 Mann entlassen werden. Da aber der Verwaltung die Entlassungen von seiten der Betriebsräte sowie der Gewerkschaft so spielend leicht gemacht worden ist, wird sie nicht allzulange zögern, die ferner geplanten Entlassungen vorzunehmen. Die Betriebsräte

Der Kampf um die Freiheit und die Gleichheit aller Menschen ist eine unermüdbare Aufgabe, die nur durch die Zusammenarbeit aller Menschen erreicht werden kann. Die Sozialdemokratie ist die Partei, die diesen Kampf führt.

Soziales.

Breslau.

Etwas vom „Abbau“ beim Magistrat.

Uns wird geschrieben: Wenn man die Abbaumaßnahmen des Magistrats von einem gewissen Standpunkte aus beurteilt, könnte man geneigt sein, in diesen eine Handlung zum Schutze der Republik zu erblicken. Allein, dem ist nicht so. Steht es doch unumstößlich fest, daß in dem städtischen Breslau, mit seiner sozialistischen Mehrheit keine Bedrohung für die verfassungsmäßige Ordnung besteht, wie der Magistrat. Wenn also die republikanisch gesinnten Angestellten, die in der großen Mehrheit dem Rentenverband der Angestellten angehören, auf die Straße geworfen werden, indes monarchistisch gesinnte Beamte auf Lebenszeit zum Schutze der Republik tätig bleiben können, so steht dies offensichtlich dem Schutze der Republik fern.

Wohl ist es bekannt, daß der sozialdemokratische Stadtwort ordnete, Herr Frey, bis zu einem bestimmten Termin Bericht vom Magistrat über den Abbau fordernde, doch weiß man nicht, ob von Herrn Frey der Abbau in der aller Gerechtigkeit hohen sprechenden Weise verlangt wurde.

Bei der festum bekannnten Einstellung unserer mehrheitlich sozialistischen „Vertreter“ in Bezug auf Erfüllung der Wünsche ihrer Wähler ist es zu verstehen, daß diesen Wünschen reglementmäßig entgegengehandelt wird. Wir haben da erst neulich die Probe aus dem Leben erlebt, als die gegen die Gewerbesteuer demonstrierenden Gewerbebetreibenden, deren Wünsche bekanntlich von der SPD, vor Kommunal- und sonstigen Wahlen „stilles Versteckspiel“ finden, von dem städtischen SPD-Organ, der „Bolschewacht“ und den mehrheitlich sozialistischen Stadtbürgern weidlich verhöhnt wurden.

Dasselbe erleben wir auch jetzt beim „Abbau“. Wenn dieser Abbau erforderlich ist, was nicht bestritten werden soll, so muß die SPD-Fraktion doch mindestens darauf achten, daß dieser Abbau in sozialer Richtung erfolgt. Werden in erster Linie Familienväter auf die Straße gesetzt, noch dazu in einer Zeit, die mit Rücksicht auf den nahenden Winter das Schlimmste für die Entlassenen beabsichtigt läßt, so ist eine derartige Maßnahme nichts anderes, als ein Faustschlag ins Gesicht aller rechtlich und sozial denkender Menschen.

Es geht nicht an, daß in diesem Sinne weiter abgebaut wird, jamaal genügend Abbaumaterial in Gestalt von ledigen Angestellten beiderlei Geschlechts vorhanden ist. Den Höhepunkt

Selbers blaues Gesicht. „Gefangen?“ Und bei sich dachte sie: „Ein Verbrecher, ein Fuchshäusler! — in unserem ehrbaren Heim das Kind eines Verbrechers!“ Auf das Schlimmste gefaßt, fuhr sie fort: „Und wodurch hat Deine liebe Mutter euch erhalten?“

„Mütterchen, ich weiß es nicht; zuerst lebten wir in einem schönen Haus, dann...“

Margaretes Selber kam ihm zu Hilfe. „Laß doch das arme Kind in Ruhe, Annie. Hab' ich Dich je nach Deinen Eltern ausgefragt?“

„Margarete!“ Empörung schrillte durch Frau Selbers Stimme. „Das ist doch etwas ganz anderes. Du weißt doch, daß mein seliger Vater Pastor war und mein Großvater Konfirmandrat und...“

„Und Dein Urgroßvater wieder Pastor und so weiter bis zu Adam hinauf, ich weiß schon.“ Margarete trommelte mit dem Finger ungeduldig auf den Tisch, das Licht fing sich in dem Diamantring, der diesen Finger schmückte, und dieser Anblick verlieh Frau Selber die Kraft, eine ärgerliche Antwort zu unterdrücken und sich mit einem ergebenen Seufzer zu begnügen.

Gleich am ersten Abend erregte Joan in aller Unschuld großes Aergernis. Herr Selber hielt täglich eine Abendandacht ab; am Morgen fand er hierzu keine Zeit, vielleicht glaubte er auch am helllichten Tag ohne den Schutz „unseres Gottes“ auskommen zu können; in der Nacht jedoch, im unheimlichen Dunkel, war es gut, einen allmächtigen Bundesgenossen zu haben.

Die ganze Familie umstand den Tisch und Herr Selber las einträchtig, salbungsvoll einen Psalm vor, dann sagte er: „Laßt uns beten.“ Joan, der bloß die letzten Worte verstanden hatte, schlug artig ein Kreuz. Strenge Blicke trafen ihn. Gustav und Lene begannen zu sächern. Nach dem Andacht bemerkte Herr Selber in strengem Ton: „Joan, Du bist hier in einem christlichen Haus, berlei Hohnspott mußst Du Dir angewöhnen; das sind schändliche Überlassungen verzeihst Du?“

Markierung folgt

Die Arbeiterbewegung in der Provinz... Die Arbeiterbewegung in der Provinz... Die Arbeiterbewegung in der Provinz...

Die Arbeiterbewegung in der Provinz... Die Arbeiterbewegung in der Provinz... Die Arbeiterbewegung in der Provinz...

Die Arbeiterbewegung in der Provinz... Die Arbeiterbewegung in der Provinz... Die Arbeiterbewegung in der Provinz...

Die Statistik des Glubs. Der Arbeitsmarkt im Monat Juni. Die glückliche Lage, die der Arbeitsmarkt im Monat Juni aufweist, hat im Juni nicht durchgehend fortgedauert...

Wahlzettel in Grunow. Der Wahlzettel für die Wahl zum 7. August am Sonntag, den 25. Juli, nachmittags 6 1/2 Uhr, des Schwesternvereins...

Die Arbeiterbewegung in der Provinz... Die Arbeiterbewegung in der Provinz... Die Arbeiterbewegung in der Provinz...

Beziehungen der SPD. Umfassend die Distrikte 2, 3, 4 und 5, früher 9, 9a, 10 und 12. Heute, Montag abends 7 1/2 Uhr findet bei Karl Graf...

Die er in der Filigran-Preußenmeisterchaft erlitten, gegen Lorenz wieder auszuspielen hat. Lorenz, der neue Preußenmeister als Dritter im Bunde...

Die Arbeiterbewegung in der Provinz... Die Arbeiterbewegung in der Provinz... Die Arbeiterbewegung in der Provinz...

Die Arbeiterbewegung in der Provinz... Die Arbeiterbewegung in der Provinz... Die Arbeiterbewegung in der Provinz...

Die Arbeiterbewegung in der Provinz... Die Arbeiterbewegung in der Provinz... Die Arbeiterbewegung in der Provinz...

Die Arbeiterbewegung in der Provinz... Die Arbeiterbewegung in der Provinz... Die Arbeiterbewegung in der Provinz...

Advertisement for 'Ansträgerin' (Dressmaker) located at Breslau 1, Nikolaistraße Nr. 49/51.

Advertisement for 'Wohlfeil überall' (Cheap everywhere) for 'Arbeiterkleidung' (Workers' clothing) by R. Suchatzki.

Advertisement for 'Wider den weissen Mord' (Against white murder) by the 'Produktiv-Genossenschaft'.

Advertisement for 'Die Preise für Wasser und elektrischen Strom' (Prices for water and electricity) by 'Eidliche Betriebsleitung'.